

**Zeitschrift:** Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft =  
Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles = Atti della  
Società Elvetica di Scienze Naturali

**Herausgeber:** Schweizerische Naturforschende Gesellschaft

**Band:** 120 (1940)

**Nachruf:** Monnier, Charles Edouard

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## **Prof. Charles Edouard Monnier**

1875—1940

Mit Prof. Monnier ist einer der sympathischsten und markantesten Arztpersönlichkeiten unseres Landes dahingegangen. Sein äusserer Lebenslauf war recht einfach. Er wuchs in La Chaux-de-Fonds in der sonnigen Atmosphäre einer Akademikerfamilie (Apotheker) auf. Noch in jungen Jahren kam er ins Gymnasium nach Pruntrut. Erst nach der Matura siedelte er in die deutsche Schweiz, nach Zürich über, die seine zweite Heimat werden und wo er seine treue Lebensgefährtin finden sollte. Der welschen Heimat blieb er aber im Wesen und Herzen bis zuletzt treu. Nach dem Staatsexamen trat er für mehr als ein Dezenium in die chirurgische Klinik unter Prof. Krönlein ein, wo er sich habilitierte. Bald nach seiner Niederlassung wurde er 1909 zum Chefarzt der chirurgischen Abteilung des Kinderspitals Zürich ernannt. Er betreute diese, man kann wohl sagen, ehrenamtliche Stellung während 30 Jahren. Tag und Nacht stand er unermüdlich seinen kleinen Patienten, ob arm, ob reich, zur Verfügung. Unter ihm schwoll die Zahl der Operationen von 269 im Jahre 1910 auf 1166 im Jahre 1938 an. Daneben war er jahrzehntlang der meistbeschäftigte Chirurg Zürichs und ein sehr geschätzter Begutachter. Trotzdem fand er noch Zeit, in der Fachliteratur auf der Höhe zu bleiben und eine Reihe wichtiger Publikationen herauszugeben. Ich erwähne nur die Arbeiten über die operative Behandlung der Gaumenspalten, des Megakolons, der Blasenektopie, ferner seine klinischen Studien über die Osteomyelitis, speziell die Schenkelhalsosteomyelitis, Meconiumileus und andere mehr. Ich habe mich oft gefragt, wie Prof. Monnier die enorme Arbeitslast auf den Tag verteilen konnte, ohne sein intimes, sonniges Familienleben, seine zahlreichen Freunde und die heissgeliebte Musik zu vernachlässigen. Prof. Monnier war eben ein Meister der Zeiteinteilung; dem Schlaf und der Ruhe opferte er nur wenige, oft zu wenige Stunden. Kein Wunder, dass er der klassischen Ärztekrankheit, dem Versagen des Herzens erlag.

Monnier war ein gottbegnadeter Chirurg, wissend, geschickt, vorsichtig. Er war aber auch ein gütiger, edler Mensch, mit seinen Patienten warm mitfühlend und mitleidend. „Ich tat, was ich konnte“, war der schlichte Trost, wenn seine Kunst versagte. „Nur ein guter Mensch kann ein guter Arzt sein“, lehrte er seinen Assistenten und Studenten. Auf ihn trifft dieser Ausspruch zweifellos in vollem Masse zu. *Fanconi.*